

steht doch gerade darin, daß das Verhältnis zwischen der Arbeiterklasse und manchen Kreisen der Intelligenz nicht mehr so ist, wie das eine Zeitlang war, nämlich ein etwas diplomatisches Verhältnis, das sich durch große Höflichkeit auszeichnete, wobei aber über das Thema selbst wenig gesprochen wurde. Jetzt spricht man vertrauensvoll über alle Themen, und es erweist sich, daß das ausgezeichnet geht. (Beifall.) Es gab einige Opportunisten, die der Meinung waren, daß, wenn man offen, aufrichtig, ehrlich mit den Wissenschaftlern und Lehrern die Probleme diskutiere, eine Republikflucht oder sonst etwas passieren würde. Wir haben die große Aussprache mit der Intelligenz sorgfältig analysiert, und ich kann hier sagen: Schwierigkeiten sind nur dort entstanden, wo wir nicht offen diskutiert haben. (Beifall.) Wir haben in Leipzig, in Berlin und in Halle über die Probleme diskutiert. Es gab verschiedene Meinungen. Einige Wissenschaftler haben uns sogar einige Grobheiten gesagt. Nun, wir haben auch darüber diskutiert, und es entwickelte sich ein immer festeres Vertrauensverhältnis. Nur dort, wo die Partei und der Kulturbund nicht offen sprachen, wo sozusagen die Probleme in den Korridoren diskutiert wurden, ging es nicht gut.

Man kann sagen, daß die Entfaltung des geistigen Lebens in der Deutschen Demokratischen Republik, wie sie nach dem 30. Plenum des Zentralkomitees festzustellen war, zur Förderung der schöpferischen Arbeit sowohl der Intelligenz als auch der Arbeiter und Bauern geführt hat. Das ist ein gutes Ergebnis, eine gute Zwischenbilanz unserer Arbeit. Die endgültige Bilanz ziehen wir 1965, und die wird noch besser sein. (Beifall.)

In der Diskussion wurde von einigen Genossen darauf hingewiesen, daß den *jungen Ingenieuren und Wissenschaftlern* in den Betrieben und in manchen Institutionen nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es gibt hier bestimmte Fehler bei Werkleitern und auch bei manchen Funktionären in den Betrieben. Wir sind der Meinung, daß dieses unrichtige Verhalten entschieden korrigiert werden muß. Das, was im Beschlußentwurf des Parteitagés über die Förderung der jungen Intelligenz gesagt wird, das, was ich im Referat gesagt habe und was von Genossen Dahlem in der Diskussion unterstrichen wurde, sindT ernste Ermahnungen. Wir sollten uns wirklich um die junge Intelligenz sorgen und ihr große Aufgaben geben. Vielleicht werden sie einige Fehler machen. Nun, liebe Ge-